

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Waggepr.: Monatl. d. Post A 120 einl. 18 3 Besorb.-Geb. 10 3 Zustellungsgeb.: d. Ag. A 140 einl. 20 3 Ausdruckerb.: Wincik. 10 3 Bei Nichterhalten der Zeit ins. hoh. Gewalt gerichl. Eintreib. od. Konturfen binällig wird. Erfüllungsort: Mittenfeld. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 27

Allensteig, Freitag, den 1. Februar 1935

58. Jahrgang

Abteilung „Deutsche Arbeitsfront“ in der Reichspropaganda-leitung

Berlin, 1. Februar. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. L e y und des Reichsministers Dr. G ö b b e l s : Der Stellvertreter des Führers hat mit Anordnung vom 20. 10. 1934 die Reichspropaganda-leitung als allein zur Herausgabe von verbindlichen Richtlinien und Anweisungen für alle Gliederungen der Partei und der ihr unterstellten Verbände für alle Fragen der Propaganda ermächtigt.

Um eine einheitliche Linie der Propaganda zu gewährleisten, wird angeordnet:
1. Es wird mit sofortiger Wirkung in der Reichspropaganda-leitung eine selbständige Abteilung „Deutsche Arbeitsfront“ mit eigenen Finanzen eingerichtet, deren Aufgabe die gesamte propagandistische Betreuung der Arbeitsfront und ihrer Gliederungen, wie „Kraft durch Freude“, Reichsbetriebsgemeinschaften usw. ist.

2. Mit der Leitung dieser Abteilung bei der Reichspropaganda-leitung wird der Amtsleiter des Presse- und Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, P a. Geiger, Berlin, beauftragt. Ein von ihm bevollmächtigter Verbindungsmann wird zur Dienstleistung bei der Reichspropaganda-leitung in München abgeordnet.

3. In jeder Hauptpropaganda-leitung wird ebenfalls eine Abteilung „Deutsche Arbeitsfront“ errichtet, deren Leiter von der Arbeitsfront vorgeschlagen und vom Reichspropaganda-leiter ernannt werden.

4. Eine entsprechende Eingliederung in den Propagandaapparat der NSDAP. erfolgt bei den Kreisen, Ortsgruppen und Stützpunkten.
gez. Dr. A. L e y,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP.
gez. Dr. G ö b b e l s,
Reichspropaganda-leiter der NSDAP.

Senkung der Stickstoffpreise

Berlin, 31. Jan. Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Aufgrund der in den letzten Tagen mit dem Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Reichsnährstand und dem Stickstoffkartell getroffenen Verhandlungen ist folgendes festgelegt: Zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft wird mit sofortiger Wirkung für den Rest des Düngejahres ein Sonderabschlag auf den Stickstoffpreis gewährt; er beträgt für Stickstoffdünger 5 Pfennige, für Kaliumstickstoff 3 Pfennige je Kilo Stickstoff. Dies bedeutet im Durchschnitt eine Preisermäßigung um etwa 7 Prozent.

Um die Abnehmer der zu Dezember- und Januarpreisen vom Stickstoffkartell bezogenen Düngemittel vor unmittelbaren Verlusten zu schützen, gewährt das Stickstoffkartell auf diese Mengen insoweit eine Vergütung, als der Februarpreis abzüglich des Sonderablasses unter den Dezember- und Januarpreisen liegt. Darüber hinaus wird eine Rückvergütung nicht gewährt. Im Zusammenhang hiermit wird die Barzahlungsoverlegung auf 15 Prozent festgelegt. Die deutsche Landwirtschaft kann auf die Weitergewähr der Preisverbilligung für das Düngejahr 1935/36 nur dann rechnen, wenn eine wesentliche Abjähregerung der stickstoffhaltigen Düngemittel erreicht wird.

Keine Goldarmutungen für den Rückbau der Saargruben

Berlin, 31. Jan. Aus Anlaß des überwältigenden Erfolges der Saarabstimmung und beieit von dem Willen, der Reichsregierung die sich aus der Rückgliederung des Saargebietes ergebenden wirtschaftlichen Lasten tragen zu helfen, hat sich eine große Anzahl von Volksgenossen erbötend, goldene Schmuckstücke zur Verfügung zu stellen. Diese Opferbereitschaft zeugt von einem vorbildlichen Patriotismus.

Die Ablieferung von Goldschmuck, wie sie im Jahre 1913 und zuletzt in der schlimmsten Notzeit des Weltkrieges stattgefunden hat, ist heute jedoch nicht erforderlich. Das neue Reich ist stark genug, um auf Kostpenden im vorliegenden Maße verzichten zu können; es möchte den Opfergeist der Bevölkerung allein vorbehalten für die Milderung von Not und Armut im Lande. Im übrigen sind bereits Vereinbarungen getroffen worden, die sicherstellen, daß die Bezahlung der Saargruben ohne Gold- und Devisenbestände der Reichsbank erfolgen kann. Aber auch die Währungspolitik bedarf ganz allgemein der Abklärung von Schmuckstücken nicht, sondern bedient sich der bekannten wirksamen Wirtschaftsmassnahmen, um den Zahlungsvorbehalt mit dem Ausland zu regeln.

Es wird daher gebeten, von derartigen Goldschmuckspenden abzulehnen; Goldmünzen können selbstverständlich nach wie vor bei der Reichsbank umgetauscht werden.

Flandin und Laval in London

Eine englisch-französische Einigungsformel festgelegt?

London, 31. Jan. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval trafen am Donnerstag kurz nach 19 Uhr in London ein. Sie wurden auf dem Victoria-Bahnhof von Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Sir John Simon begrüßt. Der französische Botschafter und ein Vertreter der englischen Regierung waren den französischen Ministern nach Dover entgegengefahren.

Für die amtlichen Besprechungen in London sind Freitag und Samstag vorgesehen. Auf englischer Seite wird außer Macdonald und Sir John Simon auch Baldwin an den Verhandlungen teilnehmen. Während es allgemein als sicher gilt, daß Laval schon am Samstagabend oder am Sonntag wieder nach Paris zurückkehrt, wird der französische Ministerpräsident noch das Wochenende auf dem Lande verbringen, wo er, wie angenommen wird, Finanz- und Wirtschaftspragmen mit englischen Ministern und anderen Persönlichkeiten besprechen will. Vor allem liegt ihm die Frage der Währungsstabilisierung am Herzen, in der er jedoch kaum auf großes Entgegenkommen von britischer Seite rechnen kann.

Für die Besprechungen am Freitag und Samstag scheint eine eigentliche Tagesordnung nicht zu bestehen, obwohl die Zusammenkunft mit ungewöhnlicher Gründlichkeit vorbereitet worden ist. Dies hat seinen Grund vor allem darin, daß es bisher nicht gelungen ist, die beiderseitigen Anschauungen über wichtige grundsätzliche Fragen, die mit dem deutschen Gleichberechtigungsanspruch und den französischen Sicherheitsforderungen zusammenhängen, auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. In amtlichen Kreisen in London wurde heute ebenso wie in Paris erklärt, daß die in der Presse erschienenen Berichte über die bereits gefundene feste Formel sowohl unrichtig als auch unautorisiert seien. In einer Pariser Reutermeldung heißt es in diesem Zusammenhang, daß die auf beiden Seiten des Kanals über eine Abkommensgrundlage veröffentlichten Nachrichten mehr ein Wunsch als eine Realität seien. Nichtsdestoweniger scheint es klar zu sein, daß eine Erörterungsgrundlage gefunden worden sei, auf der sich arbeiten lasse und die ein beschleunigtes Behandlung des Fragenbereiches gestatte; aber die beiden für Frankreich lebenswichtigen Punkte, die Bürgschaften und die Sanktionen, seien von einer Klärung noch sehr weit entfernt. In unterrichteten britischen Kreisen wird erneut vor der Annahme gewarnt, daß die französisch-britischen Besprechungen den Zweck verfolgen, feste Beschlüsse zu fassen, die danach etwa anderen Mächten „diktieren“ werden sollen. Wenn sich auch bei den Vorbesprechungen, die der britische Botschafter in Paris mit den französischen Ministern gehabt hat, in den letzten 24 Stunden eine gewisse Annäherung der beiderseitigen Auffassungen über die Behandlung der schwebenden Fragen ergeben zu haben scheint, so wird es doch als völlig irreführend bezeichnet, von einer Einigung über die Hauptpunkte der Pläne der beiden Regierungen zu sprechen. Die britische Ansicht geht, kurz gesagt, dahin, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht, wie heute in einigen aus Paris kommenden Meldungen angedeutet wurde, zu einer zeitlichen Vorbedingung für die Gewährung praktischer Gleichberechtigung an Deutschland gemacht wird, sondern daß dieser Eintritt nur ein Teil eines allgemeinen Planes sein soll, in dem die Frage der Sicherheit, und zwar nicht nur für Frankreich, sondern für alle beteiligten Länder, sowie ein Abkommen zur Beschränkung der Rüstungen enthalten sind. Dieser Plan müßte nach britischer Auffassung eine gleichzeitige Durchführung aller seiner Bestandteile vorsehen, so daß das kollektive Friedenssystem in einem von allen daran beteiligten Mächten erstrebten Sinn zur Tat sache wird. Dieser britische Plan setzt demnach weiter dauernde Fühlungnahme mit allen davon betroffenen Ländern voraus und schließt eine Festlegung der Teilnehmer an den morgen beginnenden französisch-englischen Verhandlungen auf eine starre unabänderliche Linie von vornherein in sich.

Die englisch-französische Einigungsformel

Englische Darstellung

London, 31. Jan. Die „Times“ befaßt sich mit der in den Pariser Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter und dem Außenministerium am Mittwoch erzielten Einigungsformel, deren Inhalt bekanntlich offiziell nicht bekanntgegeben wurde.

Ihr wesentlicher Inhalt sei, wie verlautet, der folgende:

1. Der Teil des Nitzsch in Rom unterzeichneten französisch-italienischen Protokolls, in dem ein einseitiges Vorgehen Deutschlands hinsichtlich der Rüstungen für unzulässig erklärt wird, findet die volle Unterstützung Großbritanniens.

2. Die Notwendigkeit der praktischen Verwirklichung des Gleichheitsgrundsatzes, der in der Erklärung der fünf Regierungen vom 11. Dezember 1932 über Gleichheit und Sicherheit enthalten ist, wird bekräftigt.

3. Als Lösung wird vorgeschlagen, daß gewisse Bestimmungen des Teiles 3 des Friedensvertrages durch eine gemeinsame Erklärung außer Kraft gesetzt werden, vorausgesetzt, daß in Genf eine allgemeine Abrüstungsvereinbarung zustande kommt, die die Ausführbürgschaften einschließt.

Ferner wird auch ein allgemeiner europäischer Friedenspakt vorgeschlagen, der die bestehenden regionalen Pakte einbezieht. Deutschland müßte nach Genf zurückkehren, um von den Vertragsbeschränkungen entbunden zu werden.

Eine Hoop-Information über die Verhandlungsgrundlage

Paris, 31. Jan. Der Hoop-Vertreter in London will in zuwiderliegenden englischen Kreisen erfahren haben, daß die französisch-englischen Verhandlungen zu einer Verständigungsgrundlage geführt hätten, die einmal den französischen Sicherheitsbedürfnissen und zum anderen dem englischen Wunsch Rechnung trage, Deutschland eine Gleichberechtigungsformel vorzuschlagen, die der „Prüfung“ für die deutsche Bereitschaft zur europäischen Zusammenarbeit sein würde. Man halte diese erzielte Verhandlungsgrundlage streng geheim. Man werde den wesentlichen Inhalt erst veröffentlicht, wenn die Besprechungen zwischen den englischen und den französischen Staatsmännern die Festlegung von Einzelheiten gestattet. Seit gestern bereits deutet man an, daß England wohl zwar zur Uebernahme einer „kollektiven Verantwortung“ bereit sei, die Sicherheiten aber, von der jedes Rüstungsabkommen abhängt, in einem allgemeinen kollektiven Plan verortlicht zu sehen wünsche. So liegt nach englischer Auffassung ein Einfluß sämtlicher gegenwärtig in Verhandlung befindlicher Garantienabkommen über ein solches Instrument voraus, daß alle Zusammenhängen und sich im Rahmen des Völkerbundes auswirken.

Paris, 31. Jan. Die Außenministerin des „Oeuvre“ stellt wie Hoop fest, daß in den Verhandlungen mit London eine Verständigungsgrundlage gefunden worden sei. Sie bezeuge sich

1. auf die Eingliederung des Dipoltes sowie sämtlicher Abkommen und sonstigen Sicherheitsabkommen in ein Kollektivabkommen;
2. auf die Gleichzeitigkeit der Festschließung von Teil 3 des Versailler Vertrages mit dem Abschluß eines neuen Kollektivvertrages mit Deutschland.

Die englische Auffassung sei, daß Teil 3 des Versailler Vertrages eines Tages wirkungslos werden würde, wenn ein allgemeines Abkommen über die Rüstungen und über die Schaffung der europäischen Sicherheit abgeschlossen sei.

Der Führer empfängt einen portugiesischen Journalisten

Lissabon, 31. Januar. Die große portugiesische Tageszeitung „Diario de Noticias“ veröffentlicht am Donnerstag in ganz großer Aufmachung auf der ersten Seite die Unterredung, die der Führer und Reichsminister, dem Redakteur dieser Zeitung, A r m a n d o B o a v e n t u r a, gewährt hat. Die Ueberschrift lautet: „Die Saarabstimmung ist mehr als ein Sieg Deutschlands — Sieg des Friedens in Europa“.

Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt Lichtbilder vom Führer. Boaventura, der schon einige Wochen in Deutschland weilte und schon eine Anzahl sehr günstiger Artikel veröffentlicht hat, gibt seinen Landsleuten Aufklärung über die tatsächlichen Verhältnisse im Deutschen Reich und widerlegt die Greuelmeldungen über Deutschland und seinen Führer, die auch in Portugal vielfach geglaubt wurden. Der Berichterstatter schildert ausführlich die äußeren Umstände beim Empfang durch den Führer. Er beschreibt das Arbeitszimmer in seiner Einfachheit und betont, daß entgegen den Behauptungen der ausländischen Presse Hitler nicht von schwer bewaffneten SS-Leuten bewacht werde, sondern daß er, der Berichterstatter, nur einem einzigen Posten begegnet sei. Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Führers auf ihn machte, sei einprägsam gewesen. Boaventura sagt, er habe verstanden, daß der Wille, der aus den stahlblauen Augen spreche, das deutsche Volk veranlasse, dem Führer einmütig zu folgen.

Bestellen Sie unsere Zeitung!



Es folgt dann der Bericht über die Unterredung. Der Führer bedauerte, das schöne Portugal nicht selbst zu kennen und kam auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal zu sprechen. Er sagte wörtlich: „Die Beziehungen zwischen Deutschland und Portugal haben umso mehr Grund, eng und wirklich herzlich zu sein, als die gegenwärtige politische Situation in Portugal in vieler Hinsicht von denjenigen Prinzipien und Leitlinien inspiriert wird, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland leiten.“

Der Berichterstatter, der der Saarabstimmung beigezogen hatte, wurde vom Führer über seine Eindrücke befragt, äußerte sich darüber wie folgt:

„Das Saarabstimmungsergebnis, über das ich den Portugiesen berichtete, bedeutet zweifellos einen ganz großen Erfolg für Deutschland und für die Politik des Reiches, das Eure Exzellenz führt. Die ganze Saar ist deutsch und ich habe mich im Saargebiet immer unter Deutschen gefühlt.“

Nach den internationalen Folgen der Saarabstimmung gefragt, äußerte Boaventura: „Ich bin überzeugt, daß sie ein wertvoller Faktor für den europäischen Frieden nicht nur für Deutschland und Frankreich sein werden, und bin überzeugt von dem festen Willen Deutschlands zum Frieden, den Eure Exzellenz so bestimmt und in kategorischer Weise ausgedrückt hat.“ Der Führer sprach noch die Hoffnung aus, daß der Eindruck des Berichterstatters vom aufrichtigen Friedenswillen Deutschlands auch im portugiesischen Volk Widerhall finden und zur freundschaftlichen Verständigung der beiden Völker beitragen möge.

Der Führer an Dr. Schmitt und Schacht

Berlin, 31. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichswirtschaftsminister und preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Schmitt, folgendes Schreiben gerichtet.

„Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Mit Rücksicht auf Ihre immer noch nicht wiederhergestellte Gesundheit haben Sie um die Entlassung aus Ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister und preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit gebeten. Zu meinem aufrichtigen Bedauern sehe ich mich veranlaßt, dieser Bitte stattzugeben. Ich spreche Ihnen für Ihre sachkundige, uneigennützig und aufopfernde Mitarbeit am Wiederaufbau des Reiches meinen besten Dank aus. Wenn die deutsche Wirtschaft in verhältnismäßig kurzer Zeit aus ihrem bedrohlichen Zerfallszustand herausgeführt und auf den Weg der Gesundung und Kräftigung gebracht werden konnte, so ist dieses auch Ihrer zielbewußten Arbeit zu verdanken.

Sie, geehrter Herr Reichsminister, haben mir Ihre Bereitschaft versichert, nach Ihrer völligen Wiederherstellung jederzeit Ihre Kraft und Ihre Erfahrung in den Dienst des Reiches zu stellen. Ich würdige diese Bereitschaft durchaus und danke Ihnen hierfür. Indem ich Ihnen meine besten Wünsche für eine baldige und vollständige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit ausspreche, bin ich mit deutschem Gruß Ihr ergebener
(ge.) Adolf Hitler.“

Das Schreiben des Führers und Reichkanzlers an den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Hjalmar Schacht, hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident

Herr Reichsminister Dr. Schmitt hat mit Rücksicht auf seine noch nicht wieder hergestellte Gesundheit um seine Entlassung aus seinen Ämtern als Reichswirtschaftsminister und preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit gebeten. Dieser Bitte habe ich stattgegeben. Ich habe Sie, Herr Reichsbankpräsident mit der Weiterführung der Geschäfte als Reichswirtschaftsminister und preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit beauftragt. Die von mir hierzu vollzogenen Erlasse sind Ihnen inzwischen zugewandt.

Sie haben die beiden Ministerien sechs Monate lang neben Ihrem Amt als Präsident des Reichsbankdirektoriums in aufopfernder Tätigkeit mit Erfolg geleitet. Ich spreche Ihnen hierfür meinen besonderen Dank aus und wünsche Ihnen ein weiteres gutes Gelingen bei Ihren Bemühungen, die Gesundung der deutschen Wirtschaft zu erreichen. Mit deutschem Gruß Ihr
(gez.) Adolf Hitler.“

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Dr. Epp

Berlin, 31. Jan. Aus Anlaß des Gedenktages am 30. Januar hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Epp, folgendes Telegramm an den Führer und Reichkanzler gerichtet:

„Im Namen der vielen Millionen in der Arbeitsfront organisierten schaffenden deutschen Menschen entbiete ich Ihnen, mein Führer, anlässlich der Wiederkehr des historischen Tages die herzlichsten Glückwünsche. Dankbaren Herzens gedenke ich heute insbesondere der deutsche Arbeiter, den Sie aus der Knechtschaft befreiten und wieder zurückführten zur Volksgemeinschaft. So wie das schaffende Volk an der Saar Ihnen die Treue durch das Befolgen am 13. Januar bewies, wird das gesamte schaffende Deutschland in guten und in schlechten Tagen in bedingungsloser Treue sich Ihnen verpflichtet fühlen.“

Der Führer und Reichkanzler antwortete mit nachfolgendem Telegramm:

„Für das Treuegelübde und die guten Wünsche der in der Arbeitsfront zusammengeschlossenen Volksgenossen danke ich herzlich. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für weiteres erfolgreiches Wirken der Arbeitsfront.“
(gez.) Adolf Hitler.“

Zusammenstoß zwischen zwei Petroleumkugeln

Bukarest, 31. Jan. In der Nähe von Konstanza ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Petroleumkugeln. Der Zusammenstoß war so heftig, daß mehrere Waggons mit Erdöl aus den Gleisen gehoben wurden und umhüllten. Das Öl fing sofort Feuer und ergoß sich in flammenden Strömen weit über die Strecke und das Land, so daß ein wahres Flammenmeer entstand. Der Eisenbahnverkehr mußte unterbrochen werden. Milliarde in Höhe der Beodföderung der umliegenden Dörfer im Bezirk, durch Schanzarbeiten die Flammen abzumähen und ein Wehrgeleisen der Katalstrophe zu verhindern. Der Beistehgegenwart des einen Lokomotivführers gelang es, die nicht beherrschten Tankwagen abzupumpen und mit größter Geschwindigkeit aus dem Feuerbereich zu fahren.

Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik

Ein Vortrag von Staatssekretär Reinhard

Berlin, 31. Jan. In der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie sprach am Donnerstag mittag der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhard, über „Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik“. Der Staatssekretär ging in seinem Vortrag davon aus, daß die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik, so lange es in Deutschland Arbeitslose gebe, in erster Linie auf Verminderung der Arbeitslosigkeit abgestellt sei. Die Reichsregierung habe seit Frühjahr 1933 ein Bündel von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abgestellt sind, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen zu erhöhen. Erhöhte Nachfrage führt zur Erhöhung des Beschäftigungsstandes in den verschiedenen Zweigen der deutschen Wirtschaft. Die Beschäftigten werden erhöht, die Arbeitslosenziffer wird kleiner. Die Auswirkungen auf den öffentlichen Haushalt sind: Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe auf der Ausgabenliste und Erhöhung des Aufkommens an Steuern, sonstigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen auf der Einnahmeseite.

Staatssekretär Reinhard belegte diese Entwicklung durch einige Beispiele, wobei er besonders die Maßnahmen auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer, das Geleß über Steuererleichterung für Erbschaftsleistungen und die Vorschriften über Ergänzungen und Erweiterungen des Anlagevermögens behandelte. In diesem Zusammenhang kündigte der Staatssekretär an, daß in den nächsten Tagen die erste Durchführungsverordnung zum neuen Einkommensteuergesetz erscheinen werde. In dieser Verordnung werde die Vorschrift betreffend erhöhte Ablegungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens auch auf solche Gewerbetreibende ausgedehnt werden, die zwar nicht Vorkaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches sind, die aber trotzdem ordnungsmäßige Bücher führen. Dadurch werde dem steuerlichen Interesse der Kleingewerbetreibenden und der Handwerker entsprochen. Die Durchführungsverordnung werde ferner auch Vorschriften darüber enthalten, was auf die Einkommensteuerpflicht für 1934 anzurechnen ist.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages wies Staatssekretär Reinhard auf den Paragraph 10 des neuen Einkommensteuergesetzes hin, auf Grund dessen durch Abiegung der Sonderausgaben eine Ermäßigung der Einkommensteuer erzielt werden kann. Er erinnerte dabei an die Möglichkeit, für jede Hausgebilte 50 RM. im Monat abzuziehen.

Eine weitere sehr bedeutungsvolle Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei das Geleß zur Förderung der Eheschließungen vom 1. Juni 1933. Auf Grund dieses Geleßes sind bis zum 31. Dezember 1934 365 591 Eheschließungen im Betrage von 200 Millionen RM. gewährt worden. Durch diese Maßnahme habe sich die Arbeitslosenziffer um mindestens 500 000 und der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um etwa 250 Millionen RM. vermindert. Ferner habe sich die Zahl der Eheschließungen und Geburten fast erhöht. 334 567 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1934 bedeu 252 592 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1933 gegenüber. Bei der Zahl der Lebendgeborenen sind die entsprechenden Zahlen 578 943 und 490 340. Schließlich habe das Geleß zu einer bedeutenden Erhöhung der Zahl der Haushalte und dadurch zu verstärkter Nachfrage nach Möbeln, Hausgerät und Kleinwohnungen geführt. Bei dem Geleß zur Förderung der Eheschließungen handle es sich um eine Dauermaßnahme. Es würden laufend mindestens 20 000 Eheschließungen monatlich gewährt, im Jahre rund 250 000.

Als weitere Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit seien insbesondere noch das Arbeitsbeschäftigungsgesetz vom 1. Juni 1933, das Geleß über die Errichtung der Reichsautobahnen, das Geleß über die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime, das Umsatzsteuergesetz, die Erhöhung der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Erbschaftsteuer an die bevölkerungspolitischen Grundzüge u. a. mehr zu nennen. Die steuerpolitischen Maßnahmen der Jahre 1933 und 1934 hätten die Erleichterung aller Steuerzahler eine Entlastung um rund eine Milliarde RM. gebracht. Im Rechnungsjahr 1934 werde das Steueraufkommen gegenüber dem Rechnungsjahr 1933 um 1100 Mill. RM. größer sein. Dieses Mehraufkommen sei notwendig zur Abdeckung der Vorbelastungen aus dem Arbeitsbeschäftigungsprogramm und der Fehlbeträge der früheren Jahre. Solange dieser Mehrbedarf bestehe, müsse jegliches Aufkommens-Mehr grundsätzlich zur Deckung dieses Mehrbedarfs verwendet werden. Sobald die Vorbelastungen sich wesentlich vermindert haben, und soweit das Aufkommens-Mehr nicht zur Verbreitung von Mehrausgaben gebraucht wird, die durch die allgemeinen Interessen des Volksganzen bedingt sind, werde die Voraussetzung für eine allgemeine Senkung der Steuern gegeben sein. Dabei werde in erster Linie an die Einkommensteuer und an die Gewerbesteuer gedacht werden müssen.

Im dritten Hitlerjahr würden, so wies der Staatssekretär, die Ankerbelohnungsmaßnahmen, die noch im Jahre 1935 laufen, die Dauermaßnahmen, wie das Geleß zur Förderung der Eheschließungen und die neuen Steuererleichterungen, sowie die rund 7,5 Milliarden RM. Volksaufkommens-Mehr des Jahres 1934 zu weiterer Verminderung der Arbeitslosigkeit und zu weiterer Gesundung der Verhältnisse zwangsläufig führen.

Ausbau der Roten Armee

Außenhandel und Rüstungen auf dem Sowjetkongreß

Moskau, 31. Jan. Auf dem Sowjetkongreß sprach der Volkskommissar für Außenhandel, Koiengolz. Er zeichnete ein Bild der sowjetrussischen Außenhandelsbeziehungen und äußerte sich in bemerkenswerter Weise über die gegenwärtigen Schwierigkeiten und die Mittel, die nach Auslösung der Räteregierung notwendig sind. Angeföhrt die Hälfte seiner Ausführungen diente dem Nachweis, daß die Sowjetunion infolge der Fortführung des Industrialisierungsprogrammes auf zahlreichen Gebieten von der Einfuhr unabhängig geworden und zu einem Teil schon selbst zur Ausfuhr von Industriegütern übergegangen sei. Unter zahlreichen Beispielen erwähnte er, daß zwar der Ausbau von 16 großen Eisenwerken in den letzten vier Jahren 154 Millionen Goldrubel an Einfuhr erfordere habe, daß dadurch aber in der gleichen Zeit die Produktion von Walzisen von 4,6 auf 6,6 Millionen Tonnen angehtigen und der Anteil des eingeföhrteten Walziseisens

an dem jährlichen Verbrauch von 31 Prozent auf 7 Prozent herabgezunken sei. Übergehend zu den Handelsbeziehungen der Räteregierung zu den einzelnen Ländern, erklärte er, daß der Handel mit den Vereinigten Staaten auf unerwartete Schwierigkeiten gestoßen sei. Vor allem habe die Johnson-Bill, die die Kreditgewährung an läumige Schuldner verbiete, zur Folge gehabt, daß der sowjet-amerikanische Handel einen Tiefstand erreicht habe. Von den Handelsbeziehungen mit Frankreich sprach er stark in der Zukunftsform. Das unlängst abgeschlossene Handelsprotokoll bilde eine gute Grundlage für die Regelung der Finanzierung des Geschäftes und für den Abschluß eines ständigen Handelsvertrages.

Deutschland nannte Koiengolz einen Pionier in der Knüpfung der Handelsbeziehungen der Sowjetunion mit dem Auslande. Er sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland sich weiterhin vorangehen werde in der Findung neuer, den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßter Handelsformen.

Im weiteren Verlauf der Kongreßtagung sprach der Volkskommissar für das Verteidigungsministerium über den starken Ausbau der Sowjetwehrmacht in den letzten vier Jahren. Danach ist die Luftflotte in diesem Zeitraum um 330 Prozent, die Zahl mittlerer Tanks um 792 Prozent, die Zahl leichterer Tanks um 700 Prozent und in der Flotte insbesondere die Zahl der Unterseeboote um 335 Prozent angewachsen. Infolgedessen ist der Mannschaftsbestand der Armee von 562 000 auf 940 000 und der Militärhaushalt von 1934 gegenüber dem Vorschlag von 1935 Millionen auf tatsächlich 5 Milliarden Rubel angewachsen.

Zwei Meter hoher Schnee in Mazedonien

Athen, 31. Jan. In Mazedonien schneit es seit einigen Tagen sehr stark. In vielen Orten liegt der Schnee zwei Meter hoch. Das Dorf Karames in Thrazien wurde von einer Leberschneewurm-Heimgesucht. 20 Häuser sind eingestürzt.

Ein armenischer Arbeiterzug von Türken beschossen

Karagatsch, 31. Jan. Bei Karagatsch unweit von Adrianopel beschoss eine türkische Grenzwehr einen armenischen Arbeiterzug, der wegen Ausbeserungen über türkisches Gebiet umgeleitet wurde. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Umleitung des Zuges war den türkischen Behörden vorher mitgeteilt worden.

Erhöhung der amerikanischen Armee um 50 000 Mann

Washington, 31. Jan. Der Militärausschuß des Repräsentantenhauses nahm die Johnson-Vorlage an, die eine Erhöhung der Heeresstärke um 50 000 Mann und 400 Offiziere vorsieht. Die Vermehrung des Mannschaftsstandes soll innerhalb der nächsten fünf Jahre stufenweise durchgeführt werden. Die amerikanische Armee wird dadurch auf 12 400 Offiziere und 165 000 Mann erhöht.

Explosionssungina — Drei Kinder getötet

Bukarest, 31. Jan. Ein lurdbares Unglück ereignete sich in dem Hause eines Bergarbeiters in der Gemeinde Derida bei Klausenburg. Die drei Kinder des Bergarbeiters, die allein im Hause zurückgelassen waren, fanden beim Spiel in einer Notdiele ihres Vaters eine Dynamitpatrone und warfen sie, nachdem sie damit gespielt hatten, in das Herdfeuer. Die Folgen waren jurchbar. Das Haus flog buchstäblich in die Luft. Die Körper der drei Kinder wurden in tausend Fetzen zerrissen. Mit Mühe gelang es den Voribewohnern, das Feuer auf seinen Herd zu beschranken. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie nur noch die zersplitterten Trümmer ihres Hauses und einige verbliebene Kleidertrien von ihren Kindern vor. Die Mutter erlitt einen Wahnsinnsanfall und wußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 1. Februar 1935.

Siebenbürgisch-sächsischer Volkstumsabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Wohl kaum ein Stamm deutsches Volksgenossen jenseits der Grenze hat so sehr wie die Siebenbürger Sachsen kein Volkstum durch Jahrhunderte hindurch gegen den Ansturm fremder Volkstums, gegen Krieg und andere Schrecknisse (Mongolen, Türken, Magyaren) verteidigen müssen. Eben deshalb aber haben die Siebenbürger Sachsen sich ihr Volkstum in so lebendiger Verbindung mit dem heute wirkenden und wirklichen Leben durch acht Jahrhunderte erhalten. Dies erweist sich das Wesen allen Volkstums. Es ist zunächst der Ausdruck der inneren Haltung der Menschen des gleichen Blutes, geformt in ihren Bräuchen, Traditionen, Liedern und Tänzen, ebenso wie in der Art wie sie ihre Häuser, Dörfer und Bauten der Gemeinschaft gestalten. Die darin formierte Kraft erweist sich dann aber auch als lebendiger Kraftquell, wenn durch äußere und seelische Bedrängung die Volkskraft zu erlahmen droht. Nicht aus Freude an Erhaltung von „Altertümern“ hat sich deshalb siebenbürgisch-sächsisches Volkstum so lebendig erhalten, sondern als eine Größe im Kampf um die Erhaltung der eigenen Art und auch um der wirtschaftlichen Sicherung des Volkslebens willen. Siebenbürgisch-sächsisches Volkstum kann uns deshalb insbesondere den Wert und das Wesen des Volkstums überhaupt erleben und erkennen lassen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ möchte daher den Volksgenossen im Reich einmal einen Auschnitt aus dem siebenbürgisch-sächsischen Volkstums zeigen und verankert unter Leitung von Frau Gina Connerth aus Hermannstadt in Siebenbürgen mit siebenbürgisch-sächsischen und einheimischen Kräften am Samstag, den 2. Febr. 1935, abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ einen Volkstumsabend. Kirchengang, Spinnstube, Jahrmarkt, Bänelängerei, Volkstänze, ein Spiel von König und Tod geben den Rahmen für eine lebensverbundene Darstellung siebenbürgisch-sächsischen und damit deutschen Volkstums jenseits der Grenze. Darsteller und Besucher des Abends sind davon bald so erfüllt, daß alles sich als irgendwie mittätig und mitbeteiligt fühlt. Deutscher, hier sprechend über Jahrhunderte hinweg deine Ahnen zu dir! Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ladet deshalb alle Volksgenossen zum Besuch des Abends ein.

Eine neue topographische Karte. Vom Württ. Statistischen Landesamt wurde eine neue fünffarbige Karte im Maßstab 1:30 000, umschließend Nagold-Simmersfeld-Dornkneten-Horb, herausgegeben. Diese ist für Mittensteig und seine Umgebung ganz besonders geeignet und entspricht einem wirklichen Bedürfnis. Sie enthält noch einen Teil des Calwer Bezirks, dann das Gebiet von Wilt-



berg bis Horb und andererseits das Gebiet von der Simmersfelder Höhe bis hinüber nach Dornstetten und Glatten. Die Karte ist sehr übersichtlich. Ihr Verkaufspreis beträgt 1,70 RM. und ist einzusehen und zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Von der Wärtter Höhe, 31. Januar. (Versammlung der SVA. II und der Ortsbauernschaft.) Die SVA. II hielt im Lokal ihres Kam. Lorenz Frenkel ihre Generalversammlung ab. Zu Beginn derselben wurde das Andenken unseres verstorbenen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg, sowie des kürzlich aus den Reihen der hiesigen Kameraden geschiedenen Wilhelm Kühler in stiller Weise geehrt. Hierauf kam der Kassenbericht zur Verlesung. Derselbe wies auch hier, wie allortorts, eine starke Belastung der Vereinstafel durch die verschiedenen Besuche von Gau- und Bezirksstreffen durch Vereinsabordnungen auf. Die Umgestaltung des Vereins in die SVA. II und die damit verbundene Neuorganisation in Beiträgen, Ausweisen, Abzeichen usw. kam ausgiebig zur Sprache. Die Verlesung von Protokollauszeichnungen aus der Gründungszeit des Vereins ließ unter den anwesenden Kameraden die Stimmung starker Erinnerung an ihre eigene Militär- und Kriegervergangenheit aufkommen. Sie gab Zeugnis von dem immer wieder zum Vorschein kommenden Kameradschaftsgeist derer, welche einst zweierlei Tug trugen und heute noch, wenn auch ergraut, in den Reihen der SVA. II stehen. — Am vergangenen Sonntag versammelten sich im HZ. Heim ein kleiner Kreis der hiesigen Landwirte. Kreisbauernführer Kalmbach und der Stabsleiter der Kreisbauernschaft Schirm sprachen an Hand von interessanten Lichtbildern über den Zweck der Erzeugungsstätte. Den Abschluss dieser Versammlung bildete eine äußerst lebhaft abgehaltene Debatte über den Erzeugerpreis der Milch, der in der Milchgenossenschaft Ebbaußen zur Auszahlung gelangt.

Ragold, 31. Januar. (Konzert des Seminars.) Am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr, veranstaltete das Seminar im „Löwenstall“ ein Männerkonzert mit einem aussergewöhnlichen Programm. Mitwirkende: Seminarchor und Orchester, SVA-Kapelle, Gesang: Kurt Hoffmann, Violine: Seminarlehrer Roth, Klavier: Frau Roth, Seminarlehrer Kümelin, Studienassessor Eberhard Schmid. Das Konzert, das Studienrat Schmid leitete, wird den Besuchern zweifellos einen großen Genuß bieten.

Helsbühl, 31. Jan. (Nobis-Unfall.) Gestern abend ereignete sich beim Schlittenfahren ein bedauerlicher Unfall. Ein Schlitten, mit jungen Leuten besetzt, fuhr vom Bahnhof herunter in einem rasenden Tempo in einen Graben. Dabei wurde ein hiesiges Mädchen derart verletzt, daß ihre Entlieferung ins Kreiskrankenhaus Ragold nötig war.

Oberweiler, 1. Februar. (Weidmannsheil!) Auf einer Treibjagd bei Oberweiler kam ein starker Reiter — 22 Pfund — zur Strecke. Der glückliche Schütze ist Förster Leis von Hieselberg.

Freudenstadt, 30. Januar. (Beim Stifahren verunglückt.) Am gestrigen Nachmittag stürzte im „Waldloch“ eine Frau aus Mannheim beim Stifahren so ungeschickt, daß sie sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Die Frau, die zur Zeit als Kurgast in Freudenstadt weilt, wurde durch die Sanitätskolonne ins Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Freudenstadt, 1. Februar. (Achtung Autofahrer!) Das Oberamt macht bekannt: Das Befahren der Höhenstraßen zum Kniebis, Alexanderschanze, Zuzucht und von Oberal zum Ruhestein ist an Sonntagen, an denen Schnee und Glätte Verkehrlschwierigkeiten bereiten, nur noch mit Schneeketten gestattet. Wer ohne Schneeketten fährt, wird am Weiterfahren gehindert und bestraft werden.

Neuenbürg, 31. Januar. (Die Kosten der Enzverbesserung.) In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde diesem Kenntnis von der Schluß-Abrechnung des Arbeitsamts Pforzheim über die Grundförderung der Rotjandsarbeit — Enzverbesserung II. Bauteil — gegeben. Danach beträgt die Gesamtförderung 33 910 RM.

Neuenbürg, 31. Januar. Der Wegzug von Kapellmeister Otto Wendt hat eine gewisse Lücke im Musikleben Neuenbürgs hinterlassen, weshalb in gemeinsamer Beratung der maßgebenden Körperschaften (Stadtwirtschaft, SA-Standartenführung, Feuerwehr und Musikverein) über die künftige Befugung der Dirigentenstelle eine Ueber-einkunft erzielt wurde dergestalt, daß sofort wieder ein tüchtiger Dirigent gesucht wird, damit keine Unterbrechung eintritt.

Tübingen, 31. Januar. (Die Tübinger Studentenschaft.) Die 2000 Hörer starke Studentenschaft der Universität Tübingen ist auf Anregung des stellvertretenden Kulturreferenten der NSDAP, der Gau- und Kreisverbände beizutreten. Damit ist der Totalität der Kulturgemeinschaft in kultureller Hinsicht Rechnung getragen.

Tübingen, 31. Januar. (Institut für wirtsch. Wirtschaftswissenschaften.) Im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Seminars der Universität Tübingen ist ein Institut für wirtschaftswissenschaftliche Wirtschaft eingerichtet worden, dessen Leitung dem Privatdozent Dr. Preller übertragen ist. Den Anlaß zur Gründung dieses Institutes gaben die Untersuchungen der Arbeitsgruppe „Östpreußen-Württemberg“, die seit Juni vorigen Jahres im Gange sind. Bekanntlich ist die wirtschaftliche Ausgliederung Ostpreußens vor, bei der Württemberg im engeren Verhältnisse von Landwirtschaft und Industrie, mit seiner im Boden verwurzelten Arbeitnehmerschaft, mit seinen hunderttausenden Bauern, kurz mit seiner gesamten wirtschaftlichen und sozialen Struktur als Vorbild dastehen wird.

Stöffingen, 31. Januar. (Tragischer Unfall.) Am Mittwoch verunglückte die 16 Jahre alte Maria Dieter, Tochter der hiesigen Hebamme, die sich beim Schlittschuhfahren „am Berg“ stürzte, wobei sie sich eine Schilddrüse ins rechte Auge steckte. Der rasch herbeigekommene Arzt veranlaßte die sofortige Entlieferung in die Augenklinik nach Tübingen. Bei der Operation war die rechte Augenecke des Auges verloren. Außer dem nun verlorenen Auge hat Fräulein Dieter bei ihrem Sturz noch einen Schädelbruch davongetragen, so daß ihr Befinden sehr ernst ist.

Stuttgart, 1. Februar. (Ein Tag Schnee kostete 3000 M.) Während der Winter sich bis jetzt in der Hauptstadt des Landes noch sehr wenig bemerkbar machte, hat es gestern den ganzen Tag geschneit. Für die Stuttgarter ist das ein besonderes Ereignis. Eine Schattenseite des Schnees besteht darin, daß das städtische Reinigungsamt für einen Tag Schnee einen erheblichen Aufwand hat; er verursacht einen zusätzlichen Kostenaufwand von 3000 Mark. Dabei sind die Kosten der Stuttgarter Straßenbahnen nicht inbegriffen, die erheblich sind, denn um Weichen und Schienenanlagen vom Schnee freizumachen, kostet es allenthalben.

Leonberg, 31. Jan. (Todesfall.) Raurat a. D. Arnold, früherer Oberamtsbauernmeister und Bezirksleiter des Kreises, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Raurat Arnold, der von Blohden O.A. Hall stammt, hat fast sein ganzes Berufsleben im Dienste der Amtskörperschaft Leonberg verbracht. Seit einigen Jahren lebte er hier im wohlverdienten Ruhestand.

Laufen, O.A. Balingen, 31. Jan. (Bahnwärtershaus abgebrannt.) Dienstagnacht brach im Wärtterhaus des Postens 53 der Bahnstation Laufen Feuer aus. Dabei brannte das Bahnwärtershaus vollständig aus. Das vorhandene Inventar wurde durch das Feuer restlos vernichtet. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Näheres bekannt.

Hall, 31. Jan. (Fährer Tod.) Der neue Stationskommandant Holz, der erst vor kurzem nach Hall gekommen war, hatte am Dienstag die Landjägerbeamten seines Dienstbezirks zu einer dienstlichen Besprechung um sich versammelt, bei deren Schluß sich der neue Kommandant im Kreise seiner Kameraden fotografieren ließ. Von plötzlichem Unwohlsein befallen, wollte er sich zur Ruhe legen und wurde durch einen tödlichen Herzschlag mitten aus seinem Schalle herausgerissen.

Hechingen, 31. Jan. (Unfall mit Todesfolge.) Auf dem Heimweg von einer Hochzeitsfeier in Eichenhofen ist der in den 50er Jahren stehende, verheiratete August Dehner an der Kreuzung der Straße Hechingen-Balingen, Bisingen-Großsillingen von einem Personenkraftwagen aus dem Bezirk Balingen angefahren und schwer verletzt worden. Der Autofahrer hat den Verletzten sofort in das Krankenhaus nach Hechingen verbracht. Dort ist Dehner am Mittwoch gestorben.

Suren, Spiel und Sport

Deutsche Winterportmeisterschaften

Mit den Abfahrtsrennen für Männer und Frauen wurden die Deutschen Winterportmeisterschaften am Mittwoch fortgesetzt. Dabei gab es in der Männerklasse eine riesige Überraschung, als es den norwegischen Springen Birger und Sigmund Ruud gelang, das ganze, fast 150 Mann starke Feld hinter sich zu lassen. Hinter den Norwegern, von denen Birger 5:17 und Sigmund Ruud 5:22 benötigten, belegte Johann Finck-Berchtesgaden, der seinen im Krankenhaus liegenden Bruder Franz vertrat, in 5:30,2 einen ausgezeichneten dritten Platz.

Unter diesen Umständen blieb es wieder einmal den Frauen vorbehalten, für Deutschland die Kohanen aus dem Feuer zu holen. Die Deutsche Meisterin Franz-Freiburg siegte im Abfahrtslauf der Frauen mit 5:25 für die gegenüber dem Männerlauf etwas verkürzte Strecke, vor Lotte Bader-Freiburg in 5:30,1 und Käthe Grosegger-Partenkirchen in 5:51,2. Die erste Ausländerin war Turid Tøpfer-Norwegen auf dem zweiten Platz in 6:14,3 vor Josef Adermann-Bayern, der Engländerin Finckling, der für Italien startenden Südtirolerin Paula Weisinger und der Schreiberbaurerin Ilse Aboloh, die infolge einer Verletzung erst spät mit dem Training beginnen konnte.

Garmisch-Partenkirchen, 31. Jan. Am Donnerstag gelangte der zweite Teil der Deutschen Damen-Slalommeisterschaft, der Slalomlauf am Olympia-Slalomhang von Garmisch-Partenkirchen, zum Austrag. 23 Läuferinnen der ersten Klasse hatten die Berechtigung, an dem Meisterschaftslauf teilzunehmen. Zuerst startete unter großer Spannung die deutsche Meisterin und FIS-Siegerin Christel Kranz aus Freiburg, die in elegant-labellhaftem Stil, ohne einen Meter Boden zu verdrängen, die schwierigen Schrägen und Wendungen und Trauerlen bewältigte. Es war die beste Zeit, die später nicht mehr unterboten wurde. Als zweite startete Lotte Bader, gleichfalls aus dem Schwarzwald, die ebenfalls in 59,4 Sekunden kürzere über die Strecke kam. Aber bereits die nächste Teilnehmerin, die jugendliche Partenkirchnerin Käthe Grosegger, mußte zweimal einen zeitraubenden Sturz hinnehmen, weil sie nicht rechtzeitig abgesciwungen hatte. In der Folge gelang es nur wenigen Läuferinnen, im ersten Gang kurzfrei durchzulommen. Gesamtzeiten: 1. Christel Kranz 59,9 und 52,4 gleich 103,3; 2. Frau Weisser-Lantshamer 53,9 und 54,2 gleich 108,1; 3. Käthe Grosegger 66,2 und 57,2 gleich 113,4; 4. Finckling-England 62,1 und 57,8 gleich 119,7; 5. Lotte Bader 59,4 und 60,9 gleich 120,3.

Gerichtssaal

Gefängnis für den Schrankenwärter von Balingen a. G.

Heilbronn, 31. Jan. Der 43jährige verheiratete Schrankenwärter R. K. von Enzweilingen hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen des Eisenbahnunglücks beim Reichsbahnhof Balingen a. G. zu verantworten. Er hatte am 6. Dezember 1941 von 12 Uhr nachts bis mittags 12 Uhr Dienst. Gegen 8 Uhr vormittags treffen dort ein Eilgüterzug, der D-Zug Karlsruhe-München und ein Zug der Nebenbahn in kurzen Abständen ein. Am fraglichen Tag hatte aber der D-Zug Verspätung, so daß auch der Zug der Nebenbahn vor ihm eintraf. R. hatte beim Eintreffen dieses wohl die Schranke der Nebenbahn geschlossen, nicht aber wie seine Vorgänger verlangte, auch die Schranke der Hauptbahn. Nach dem Eintreffen des Nebenzugs öffnete er die dortige Schranke wieder, so daß ein dort wartendes Lokomotiv den Uebergang besahren konnte wobei es auf dem ersten Gleis der Hauptbahn von dem eben mit mindestens 90 Kilometer herausgerausenden D-Zug erfaßt wurde. Zwei der Insassen des Autos wurden getötet, die beiden anderen schwer verletzt. Der D-Zug selbst entgleiste hernach noch an einer Weiche wodurch Lokomotivführer und Heizer gleichfalls den Tod fanden. R. gibt nun an, er habe die Hauptbahnschranke schließen wollen, sich aber



Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Die Block- und Zellenleiter kommen Freitagabend um 8 Uhr im Parteihaus zusammen zur Abrechnung ihrer Eintrittskarten.

Für die Mitspieler beim Siebenbürgisch-sächsischen Volkstumsabend werden zwölf Quartiere gesucht. Die Parteigenossen und die Angehörigen des VDA. werden gebeten, soweit es ihnen möglich ist, die Quartiere zur Verfügung zu stellen und der Ortsgruppe zu melden.

Die Parteigenossen werden zu zahlreicher Beteiligung am Siebenbürgisch-sächsischen Volkstumsabend aufgefordert.

Stellv. Ortsgruppenleiter.

VDA, Ortsgruppe Altensteig

Ich mache alle Mitglieder und Freunde deutscher Volkstumsarbeit auf den Siebenbürger Volkstumsabend am Samstag aufmerksam.

dabei in der Kurdel vergriffen und statt denen die Nebenbahnschranke weder geöffnet. Dieses Vorgehen konnte ihm zwar nicht widerlegt werden, zumal dasselbe auch einem Kollegen schon einmal passiert war, aber es wurde als nicht wahrheitsgemäß angenommen. Ueberdies würde ihn das nicht davon entlasten, daß er die Hauptschranken auf jeden Fall nicht rechtzeitig geschlossen hat, was er auch selbst zugibt. Der Fall bleibt so im Rätsel, das vielleicht in den Gesundheitsverhältnissen seine Lösung hat. Denn K. war viel krank, litt häufig an Kopfschmerzen und hatte wenige Tage vor dem Unglück schon ein Vorahnung, daß etwas passieren würde. Vielleicht hat er unter diesem psychischen Druck den Kopf verloren. Dienstlich wurde ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt, wenn auch feststeht, daß er gegen die Vorschriften des Bahnübergangs manchmal zu nachgiebig war. Der Bahnübergangsleiter hielt die Schuld mit einigen Monaten Gefängnis für genügend geläutert, zumal bei einer Strafe von mehr als einem Jahr durch Reichsgericht Dienstentlassung vorgeschrieben ist. Der Staatsanwalt beantragte angesichts der schweren Folgen ein Jahr sechs Monate, das Gericht erkannte wegen Transportgefährdung, fahrlässiger Körperverletzung und Tötung auf ein Jahr Gefängnis, worauf ein Monat 15 Tage Unteruchungshaft in Anrechnung kommen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der materielle Schaden der Reichsbahn wurde auf über 300 000 RM. angegeben.

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. Januar. Auftrieb: 12 Ochsen, 17 Bullen, 40 Kühe, 138 Kälber, 43 Ferkeln, 645 Schweine. Ansetzungen: 5 Ochsen, 3 Bullen, 16 Kühe, 1 Ferkel. Höhe: vollst. 23-27 (una.), fl. 15-17 (16-18), get. 12 bis 14 (12-14).

Wolle: feinste Maß- und beste Saugl. 43-46 (una.), mittl. 39-42 (40-42), get. 31-38 (38-39). Schweine: über 300 Pfd. 50-52 (52-53), von 240-300 Pfd. 49-52 (51-53), von 200-240 Pfd. 48-51 (50-53), von 160-200 Pfd. 47-50 (49-51) RM. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine ruhig.

Viehmarkt. Infolge der kälteren Witterung hatten die Schlachtviehmärkte gutes Geschäft. Bei Kälbern und Schweinen gab es mehr oder minder große Preisobererungen. Bei Großvieh kam es zu kleineren Preischwankungen, die sich angelehrt ausgleichen.

Holzmarkt. Der Rundholzmarkt ist nach wie vor fest, dagegen ist am Schnittholzmarkt mit dem Eintritt der kalten Witterung die übliche Abschwächung eingetreten. Der Bauholzmarkt liegt durch den Frost fast ganz still.

Letzte Nachrichten

Erdstöße im Bodenseegebiet

Konstanz, 31. Januar. Am Donnerstag wurden im Bodenseegebiet, in der Hauptsache in Konstanz und Eingen, Erdstöße verspürt. Der erste Erdstoß erfolgte in Konstanz um 10.15 Uhr, ihm folgten in einem Abschnitt von 30 Minuten drei weitere Stöße. Während diese Beben leichter Natur waren, erfolgte um 13.30 Uhr ein weiterer starker Erdstoß, der mehrere Sekunden lang anhält und von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war. In den Wohnungen kamen die Einrichtunggegenstände ins Schwanken. Sachschaden ist, soweit bis jetzt festgestellt, nicht entstanden.

Französisches Torpedoboot schießt sich selbst ins Hed

Paris, 31. Januar. Das französische Torpedoboot „Duragan“ hat sich beim Uebungschießen selbst einen Torpedo in das Hed geschossen. Der Torpedo, bei dessen Einstellung Fehler gemacht worden waren, beschrieb eine große Schleife, schlug Steuerbord Achtern beim „Duragan“ und blieb einen Meter unter der Wasserlinie 80 cm tief im Rumpf des Bootes stecken. Das Boot machte sofort die Schotten dicht und konnte mit eigener Kraft in den Hafen von Brest einlaufen. Es wird sofort ins Trockendock kommen.

Das Scheitern der Besprechungen mit Trojaowski bestätigt

Washington, 1. Februar. Der Staatssekretär des Auswärtigen Hull gab Donnerstagabend bekannt, daß die erwarteten ausgenommenen Verhandlungen zur Regelung der russischen Vorkriegsschulden an Amerika gescheitert sind.

Das Wetter

für Samstag

Der westliche Hochdruck hat sich etwas abgeschwächt. Unter der Einwirkung des nördlichen Tiefdrucks ist für Samstag immer noch vielfach bedecktes, mäßig frostiges, auch zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsstelle: L. Lauf, Altensteig. Druck: W. Rieter, Altensteig. D. A. d. 1. R.: 2100. Jst. ist Preisliste Nr. 2 gültig.



Siebenbürgisch-Sächsischer Volkstumsabend

findet am Samstag abend um 8 Uhr im „Grünen Baum“ statt. Die Veranstaltung wird von Deutschen aus Siebenbürgen durchgeführt und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bürgt dafür, daß wirklich etwas Hervorragendes geboten wird.

Eintritt: I. Platz 80 Pf. II. Platz 60 Pf. Keine Bewirtschung.

Deutscher der Heimat lerne kennen das Deutschtum in der Fremde!

Soalöffnung 7.30 Uhr.

Sonntag, den 3. Februar 1935, nachmittags 5 Uhr

Männer-Konzert

des Seminars im Saalbau zum „Löwen“, Nagold.

Eintritt: 1.— und —75 Mark Arbeitsfront —50 Mk.

Ordnung.



Langholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Distrikt Drehwald, Taubenwald, Erchenberg, Huben, hintere Gerechtigkeit und N. umschließend, kommen

ca. 290 Festmeter Langholz

im Submissionsweg zum Verkauf.

Angebote müssen in ganzen Prozenten bis Montag, den 4. Februar 1935, nachmittags 2 Uhr im Rathaus abgegeben werden, wo um 3 Uhr die Öffnung stattfindet. Gemeinderat.

Altensteig.

Morgen Samstag Mebelsuppe

hierzu ladet freundlichst ein

Chr. Kalmbach zum „Gold. Stern“.

Hunde- und Tauben-Börse

Gasthaus zum „Adler“ in Fünfbrunn.

Erzgrube.

Sonntag Hunde-Börse

im „Adler“.

Am Samstag, 2. Febr. (Vormittag)

Hunde- u. Tauben-Börse

wozu freundlichst einladet

Rosler z. „Krone“, Hofst. II.

Eine prachtvolle 5 farbige topogr.

neue Karte

Nagold-Simmersfeld-Dornstetten-Horb vom Württ. Statist. Landesamt herausgegeben Maßstab 1:30000

ist soeben erschienen und zum Ladenpreis von RM. 1.70 zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

50 Pf.-Lose

des Winterhilfswerks bei denen der Gewinn sofort ersichtlich ist, sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig.

Elektrische Heizöfen

empfiehlt

Heinrich Müller, Altensteig Flaschnerei und Installation Bahnhofstraße, Telefon 226

Das

Deutsche Ski-Liederbuch

Preis M. 1.—

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig.

In meinem

Inventur-Verkauf

finden Sie große Auswahl

guter Qualitäten Wollkleider- und Waschstoffe

zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Besonders vorteilhaft biete ich an:

Damen- und Kinder-Mäntel Pullover und Westen gestrickte Kinderkleidung und große Posten Reste

Benützen Sie die Vorteile dieser günstigen Kaufgelegenheit.

Gustav Wucherer, Altensteig

Die deutsche Gemeindeordnung

die soeben verkündet wurde, erscheint sofort im Verlag W. Kohlhammer-Stuttgart in der Festschickung mit amtlicher Begründung und ausführlichem Sachregister

Preis brosch. etwa RM. 1.50 geb. „ „ 2.—

Bestellungen erbittet hierauf die

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Darmträgheit und Verstopfung

haben viele Krankheiten zur Folge. Nehmen Sie daher sofort die wohlthätigen Sant Drops! Sie fühlen sich froher, leichter und gesünder. Keine unständliche Verdauung! Leicht einzunehmen. Keine unständliche Verdauung. Preis pro Packung RM. 1.50. Verpackung RM. 2.75.

Ausführliche Broschüre erhalten Sie: In den Apotheken zu Altensteig, Halterbach, Pfalzgrafenweiler.

Bei Weinstein badet groß und klein, Zigarren kauft man auch dort ein!



Heute verschied sanft und unerwartet nach fast 30-jähriger glücklicher Ehe meine liebe Frau und Kameradin

Frau Eduard Vossen

geb. Karoline Schwarz

Tochter vom verstorbenen Forstwart Adam Schwarz

geboren am 19. November 1879 in Kalberbronn O.A. Freudenstadt.

Um stille Teilnahme bittet

Eduard Vossen.

Kö'n (Drosselweg 27), den 29. Januar 1935.

Auf Wunsch der Verstorbenen erfolgt die Beisetzung in aller Stille in Garrweiler O.V. Nagold, Samstag, den 2. Februar 1935 ab 2 Uhr Garrweiler.

Altensteig, 31. Januar 1935.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Joh. G. Luz

Glasermeister

erfahren durften, sei allen herzlich Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen Familie Luz

Meißen, den 29. Januar 1935.

Danksagung.



Für die liebevolle Anteilnahme bei der schnellen Hinscheidung meiner unvergesslichen Gattin, unserer lieben Mutter und Schwiegertochter

Friedrike Frey

geb. Wurster

sowie für die weisevollen Worte bei der Einsegnung über dem offenen Sarg und die tröstlichen Worte am Grabe des Herrn Pfarrer Schmelze von Neuweiler, den tiefhaltigen Gesang des Kirchenchors, die vielen Kranzspenden und die sehr zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

Joh. Georg Frey mit Kindern und Großnutter.



Union Brikett

Eiform

Antrazit

Koks für Zentralheizungen und Hausbrand

Schmiedekohlen

Alles ab Lager sofort lieferbar von

J. Wurster Nachf., Altensteig

